

Harry's Sicherheitstipp

von Erhard Paasch, Kriminaloberrat a.D. und Moderator der Arbeitsgruppe „55 plus Sicherheit“ im Präventionsrat Hildesheim



Wie schütze ich mein Kind vor Drogen? - Teil 2

Ich knüpfe an meine Ausführungen aus der Ausgabe 3/2015, S. 24, zur erneuten Freigabediskussion von „weichen Drogen“, wie Cannabisprodukten, mit weiteren Informationen an. Mein Ziel ist es dabei, den vielleicht noch oder erneut „verunsicherten“ Lesern, mit Fakten und Beschreibungen meiner Sicht der Dinge weiterzuhelfen.

Erkennbarkeit und Ursachen

Eindeutige Symptome für eine Suchtgefährdung gibt es leider nicht. Man sieht es dem Kind/Jugendlichen eben nicht „an der Nasenspitze“ an. Manche Auffälligkeiten haben beim jungen Menschen ganz natürliche, entwicklungsbedingte Ursachen und treten durchaus auch in der Pubertätsphase auf. Es gibt allerdings Anzeichen, die Anlass zu besonderer Aufmerksamkeit sein sollten, da sie auf tiefgreifende Probleme hindeuten können. Derartige Signale/Faktoren für eine mögliche Suchtgefährdung, können sein:

- > **Passivität und Unselbständigkeit, Apathie, Langeweile**
- > **geistige Abwesenheit, Konzentrationsmängel, plötzlicher Antriebsverlust**
- > **Veränderung von Sinneswahrnehmung, Farb- und Geräuschempfinden, Raum- und Zeitgefühl, Rückzugverhalten, deutliche Stimmungsschwankungen**
- > **Mangelndes Selbstvertrauen, Furcht zu versagen**
- > **Fehlende Bereitschaft, Konflikte durchzustehen, Probleme zu bewältigen**
- > **Überzogene Leistungsanforderungen an sich selbst oder plötzliches Absinken der Schulleistungen, schlechte Zukunftsperspektiven**
- > **Schwierigkeiten, Kontakt zu finden, Aufgabe des Freundeskreises bis zum Rückzug in die totale Isolation, Akzeptanzprobleme**
- > **unerklärlicher Geldmangel**
- > **Auffinden von Hilfsmitteln oder Utensilien, die auf eine Drogeneinnahme hinweisen**

„Geringe Menge“ und Rechtsanwendung

In Niedersachsen erfolgt bei Vorliegen einer „geringen Menge“ von Cannabisprodukten (weichen Drogen) unter 6 Gramm und beim „Eigenverbrauch“ grundsätzlich eine Einstellung des Verfahrens und somit des polizeilichen Ermittlungsergebnisses durch die jeweilige Staatsanwaltschaft (StA); auch in besonders gelagerten Wiederholungsfällen. Bei „anderen Mengen“ bis 15 Gramm und bei Kokain und Heroin unter 1 Gramm (harten Drogen) erfolgen Einzelfallprüfungen, die zu

Sicherheit muss nicht teuer sein!

Nutzen Sie unseren Service der Sicherheitsberatung!



Einbrüche und Diebstähle lassen sich durch zuverlässige Technik verhindern! Wir zeigen Ihnen gerne, wie einfach und unkompliziert Ihre Werte geschützt werden können. Unsere Beratung ist kostenlos - und ein Einbruch immer teuer!

Haus für Sicherheit

0521 38 333

Hannover | Osterstraße 28
Hildesheim | Osterstraße 40

Kauf - Leasing - Miete
www.kuehn-sicherheit.de

KÜHN
SICHERHEIT

einer Einstellung führen können. Der Drogenhandel, das Dealing, führen unabhängig von der Menge zu polizeilichen Ermittlungen, einer Anklage sowie einem Strafurteil.

Hilfen

Bei Abhängigen von „harten Drogen“ sind Drogensubstitutionsprogramme, wie „Methadon“ und andere „kontrollierte Abgaben“ sowie „familienbezogene Therapierungen“ die richtigen Ansätze. Zur Verhinderung eines Einstiegs oder um den Ausstieg aus der Drogenszene zu schaffen, sind Warnungen vor Drogen, bloße Darstellungen und Argumente keine ausreichende Vorbeugung. Sie können oft das Gegenteil bewirken. Vielmehr müssen Kinder und Jugendliche in die Lage versetzt werden, selbständig **NEIN zu Drogen** zu sagen. Daher liegt es in Ihrer Verantwortung als Erwachsene, Kinder und Jugendliche zu befähigen, aus eigenem Antrieb ein Leben mit Selbstbestimmung und gegen eine Fremdbestimmung durch Drogen vorzuziehen. Dazu ist es erforderlich, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, ihnen Konfliktfähigkeit zu vermitteln und Hilfen für eine aktive Lebensgestaltung zu geben. Liebe, Zuneigung, Wärme, Vertrauen und Anerkennung sind dabei wichtige Grundpfeiler des Miteinanders. Es gilt, den oft vielfachen Ursachen für Fehlentwicklungen in der Persönlichkeitsentwicklung selbst und/oder im sozialen Umfeld, frühzeitig entgegenzuwirken. Dabei kommt es darauf an, Verhaltensweisen, die Signale für auffällige Lebenssituationen sein können, zu erkennen und darauf ohne Zögern zu reagieren. Sie müssen und sollten es nicht in jedem Fall allein machen. Örtliche Familien-, Erziehungs- und Suchtberatungsstellen helfen bei der Bewältigung der Aufgaben.

Schlussbemerkung: Eine erneute Drogenfreigabediskussion ist populistisch, kontraproduktiv, verunsichert vorrangig Kinder/Jugendliche und löst keine Probleme!

Vorbeugung kann nur wirkungsvoll sein, wenn wir uns alle gemeinsam dafür engagieren!

Utensilien +
Hilfsmittel



Fotos: E. Paasch